

KULTUR REGIONAL



Die Starcker Philharmoniker eröffneten im "HARRES" ihr alljährliches Neujahrskonzert von Nussbaum Medien

Fotos: KHP

Fünftes Nussbaum-Neujahrskonzert der Starckenburg-Philharmoniker

"Musikalische Märchen und Geschichten"

(cune). Wenn eine Veranstaltung zum fünften Mal stattfindet, und das jeweils vor ausverkauftem Haus, ist das ein Beweis für Qualität und Beliebtheit. Und das gilt für die von dem St. Leon-Roter Unternehmen Nussbaum Medien veranstalteten Neujahrskonzerten im "HARRES" mit den Starckenburg-Philharmonikern und ihrem Stardirigenten Günther Stegmüller. Zum Gelingen gehört aber immer auch die ausgezeichnete Moderation von Stegmüller-Gattin Dagmar Weber und nicht zuletzt das hervorragende Angebot von Solisten. Anno 2009 beim fünften Nussbaum-Konzert waren das Chulkar Sabirowa, Sopranistin aus Usbekistan, Giorgio Martin, Tenor aus Rumänien, sowie Roman Brnčić mit seiner Violine, von dem gesagt wurde, er sei "ein Sänger auf der Geige".



Die Mitglieder des Viernheimer Tanzsportclubs Rot-Weiß gehören mittlerweile zum festen Ensemble der Neujahrskonzerte

Klaus Nussbaum, Chef des seit zwölf Jahren in St. Leon-Rot mit heute rund 200 Mitarbeitern ansässigen Medien-Unternehmens, das in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiert, beließ er es bei einer knappen Begrüßung der Gäste im bis auf den letzten Stuhl vollbesetzten "Harres". Mit seinem Gedicht "Nimm dir Zeit" lud Nussbaum ein, sich Zeit und Muße zu neh-

men für einen angenehmen Abend im Zeichen von "Märchen und Geschichten". Er wünschte dem Publikum "für zwei Stunden der Hektik des Alltags zu entfliehen" und versprach musikalischen Ohrenschaus, der sich auch wegen der drei Zugaben als Honorar für anhaltenden Applaus der begeisterten Konzertbesucher auf drei Stunden ausweitete.

Bunte Mischung

Mit der Ouvertüre zu den "Lustigen Weibern von Windsor" von Otto Nicolai eröffneten dann die Starckenburg-Philharmoniker im "HARRES" das erste ihrer alljährlichen Neujahrskonzerte. Und dabei fiel auch gleich die bunte Mischung des Orchesters auf. Und das gleich in vielfacher Hinsicht, denn den im Jahr 2003 von Stegmüller gegründeten Philharmonikern gehören Musiker aller Altersgruppen ebenso an wie Schüler und Studenten oder Berufsmusiker.

Moderation mit Tradition

Zur Tradition der Starckenburg-Philharmoniker gehört aber auch Dagmar Weber - ohne Instrument, aber stets mit Mikrofon und Notizen, aus denen sie Wissenswertes und Interessantes über die einzelnen Stücke vorlas. Für das Publikum waren ihre Zusam-

menfassungen von Entstehungsgeschichte und kurzer Inhaltsangabe mit Konzentration auf die jeweiligen Ausschnitte aus Opern und Operetten oder Konzerte sicher hilfreich zum besseren Verständnis der Darbietungen. Auf die "Lustigen Weiber" folgten das Tschaikowsky-Ballett "Walzer aus Dornröschen" sowie die Meditation aus "Thais", von Peter Jules Massenets. Und was sich hinter dem "Solo für Violine und Orchester" verbarg, motivierte das Publikum zu anhaltendem Applaus.

Mit dem Hinweis "Freuen Sie sich auf Roman Brnčić mit der berühmten Meditation aus Thais, die den inneren Wandel der Priesterin darstellt", stellte Weber einen jungen Musiker vor, der als Gründungsmitglied des Orchesters immer



Giorgio Martin und Chulkar Sabirowa brillierten mit ihren Solo-Einlagen

KULTUR REGIONAL

wieder auf der Bühne und in Konzertsälen zu sehen und vor allem zu hören ist. Bereits als Vierjähriger begann Roman Violine zu spielen und nahm schon im frühen Kindesalter an bundesweiten Wettbewerben wie "Jugend musiziert" teil. Roman studierte in Mainz, Düsseldorf und Dortmund, spielte in zahlreichen Orchestern wie dem "RIAS Jugendorchester Berlin" und der "Jungen Deutschen Philharmonie", mit denen er viele Konzertreisen in Europa unternahm und CDs einspielte. Vor allem aber spielt der Weinheimer, wo er auch den "Lions-Club-Wettbewerb" gewann, in der Region; er nimmt immer wieder an Meisterkursen teil und zahlreiche Stipendien und Engagements im Fernsehen zeugen vom vielseitigen Talent des gefragten Geigenisten.

Weitere Höhepunkte

Nächster Höhepunkt war Tschaikowskys "Nussknacker". Mit Ouvertüre, Marsch und Trepak unter Beteiligung von acht sehr jungen Damen vom Viernheimer Tanzsportclub Rot-Weiß, dessen Mitglieder auch bereits zum festen Ensemble der Starkenburg-Philharmoniker-Konzerte gehören. Die Nachwuchstänzerinnen amüsierten mit ihren Darbietungen auf dem engen Platz auf der Bühne und wurden mit gebührendem Applaus des Publikums für ihre Darbietungen auf "den Brettern, die die Welt bedeuten" honoriert. Vor der Pause und gefolgt von einem Filmmusikthema aus "Star Wars" oder "Krieg der Sterne" von John Williams und der Overtüre aus Rossinis "Wilhelm Tell" dann der zweite solistische Höhepunkt des fünften Nussbaum-Neujahrskonzerts mit der Arie der Julia "Je veux vivre" aus "Romeo und Julia" von Charles Gounod. In der Region und auch im "HARRES" längst keine Unbekannte mehr ist die 25-jährige Sporanistin Chulka Sabirova aus dem fernen Taschkent in Usbekistan. Wie Roman Brnčić gehört die junge Sängerin zum festen Ensemble der Starkenburg-

Philharmoniker - wenn sie nicht gerade in Taschkent, Rom, Neapel, Alcamo oder auch in der "Schostakowitsch-Philharmonie" im Konzertsaal in St. Petersburg auftritt.



Klaus Nussbaum dankte stellvertretend der Trainerin der Kinderballettgruppe

Ihre Musikausbildung begann 1989 an der staatlichen Musikschule für musikbegabte Kinder in Taschkent, wo sie zunächst Geigenunterricht erhielt. Erste Preise gewann sie 1992 und 1993 bei Kinder-Musikwettbewerben. 1998-1999 studierte sie am staatlichen Konservatorium in Taschkent und 2000-2006 an der staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Mannheim, seit 2006 als Solistin. Bereits während ihres Studiums wurde Chulka Sabirova Stipendiatin von u.a. DAAD, Müller-Stiftung, Lions Club oder Richard-Wagner-Verband. 2007 gewann sie den Spezialpreis für herausragende Opernarien-Interpretation beim "Anneliese Rothenberger Gesangswettbewerb" und den zweiten Preis bei "Concorso Internazionale di canto - Citta di Alcamo" in Italien. Im vergangenen Jahr debütierte sie als "Lucia di Lammermoor" von G. Donizetti am Nationaltheater "Navoi" in Taschkent sowie im Dezember als "Königin der Nacht" in Mozarts "Zauberflöte" am Staatstheater Trier.

Integriertes Publikum

Mit "Einer Nacht in Venedig" von Johann Strauß und später gefolgt vom dessen Walzer aus "1001 Nacht" sowie der Polka "Ohne Sorgen" eröffnete Günther Stegmüller mit seinen Starkenburgern den zweiten

Teil nach der Pause, in der sich wieder einmal zeigte, dass das Foyer bei vollbesetztem Saal viel zu klein ist und zusätzliche Damentoiletten sicher begrüßt werden. Viele der gut 500 Zuhörer an diesem langen Abend im "HARRES" dürfen sich auch als Mitglieder der Starkenburg-Philharmoniker fühlen, falls sie denn dem Dirigenten folgten mit ihrer musikalischen Beteiligung eines erst dreimaligen "ha-ha-ha", gefolgt vom viermaligen "ha-ha-ha-ha".

Brillante Darbietung

Immer wieder gern gehört ist das bekannte Duett "Sempere Libera" aus Verdis "La Traviata". Diesmal brillierten Chulka Sabirova auf der Bühne und der Tenor Giorgio Martin von der Empore. Mit Martin stellte Dagmar Weber "unseren Tenor" vor, der "auf den größten Opernbühnen der Welt zuhause ist". Geboren ist er in Rumänien, doch seine Großeltern stammen aus Italien. Giorgio Martin studierte in Bukarest an der Musikakademie das Fach Operngesang, sein derzeitiges Festengagement hat er beim Wiesbadener Theater und größte Auftritte feierte er in Rom, Milano, Monte Cartini, San Francisco, Las Vegas, Gran Canaria und Teneriffa, "um nur einige der großen Opernbühnen zu nennen". Und mit ihrem Hinweis "freuen Sie sich auf den Tenor Giorgio Martin" leitete Weber über zur nicht nur Italien-Urlaubern bekannten neapolitanischen Volksweise "O sole mio" von Eduardo di Capua.



Moderatorin Dagmar Weber

Mit ihrem zweiten Duett aus "Time to say goodbye" von Francesco Sartori sagten Chulka Sabirova und Giorgio Martin zwar "Goodbye" zum angekündigten Programm dieses fünften Nussbaum-Konzerts, aber längst noch nicht zu den Darbietungen an diesem langen Abend.

Begeisterte Gäste

Ohne "Zugabe-Rufe", aber als Dank für anhaltenden Applaus gab es mit der Arie "Meine Lippen, die küssen so heiß" von Franz Lehár mit Chulka Sabirova, dem "Nessun dorma" aus Puccinis "Turandot" mit Giorgio Martin sowie dem "Radetzky-Marsch" von Johann Strauß Vater durch das gesamte Orchester einige Zugaben, die durch Blumenpräsentate für die Solisten und Dirigenten durch Klaus Nussbaum beendet wurde. Blumen, und zwar eine langstielige Rose, erhielten dann noch alle Damen für den Heimweg.



Die acht jungen Mädchen vom Viernheimer Tanzsportclub Rot-Weiß amüsierten das Publikum mit ihren Darbietungen
Fotos: KHP